

Institut für Wirtschaftsinformatik



Universität St. Gallen

Umfrage zum Stand von Public Private Partnership im Schweizer Gesundheitswesen



Kontakt:

**Universität St. Gallen
Institut für Wirtschaftsinformatik, Lehrstuhl Prof. Dr. Robert Winter
Competence Center Health Network Engineering (CC HNE)
Dr. Peter Rohner
Müller-Friedberg-Strasse 8
CH-9000 St. Gallen**

**eMail: peter.rohner@unisg.ch
Telefon: +41 71 224 38 60**

Das Schweizer Gesundheitswesen steht wegen der sich wandelnden gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse vor grossen Herausforderungen. Die Akteure sind in Bewegung: Die Schaffung neuer rechtlicher Formen für öffentliche Spitäler und Kliniken sowie vermehrte Zusammenschlüsse und Konzentrationen zeigen dies. Als Instrument zur Finanzierung oder Durchführung notwendiger Veränderungen wird eine Partnerschaft zwischen öffentlicher und privater Hand – Public Private Partnership (PPP) – zunehmend als eine mögliche Kooperationsform angesehen.

Trotz zahlreicher solcher Partnerschaften auch auf anderen Feldern ist das Wissen um die Wesensmerkmale des PPP-Modells noch wenig verbreitet. Wir verstehen unter Public Private Partnership eine Kooperationsform von öffentlichen Einrichtungen und privaten Wirtschaftsunternehmen, nach denen der Staat ihm auferlegte Aufgaben in Zusammenarbeit mit Wirtschaftsunternehmen ausführt, bzw. die Aufgaben gänzlich an Wirtschaftsunternehmen überträgt. In der Regel werden dabei die erforderlichen Ressourcen (z.B. Know-how, Betriebsmittel, Kapital, Personal) in einen gemeinsamen Organisationszusammenhang eingestellt und vorhandene Projektrisiken geteilt.

Das Kompetenzzentrum Health Network Engineering (CC HNE) am Institut für Wirtschaftsinformatik der Universität St. Gallen (IWI- HSG) hat es sich zur Aufgabe gemacht, als neutraler Partner die Transformation des Gesundheitswesens zu unterstützen. Das Ziel dieser Umfrage ist es, den Status Quo von PPP im Gesundheitswesen der Schweiz zu erheben, um mögliche Handlungsfelder im Sinne einer Vernetzung der Akteure des Gesundheitswesens zu identifizieren.

Die Beantwortung des Fragebogens wird ca. 20 Minuten beanspruchen. Bitte senden Sie diesen bis am 15. November 2008 zurück.

Wir bitten Sie höflich um Ihre geschätzte Mithilfe.

Vertraulichkeitserklärung

Die von Ihnen angegebenen Daten dienen der anonymisierten statistischen Auswertung. Sie werden nicht auf Ihr Unternehmen oder Ihre Person bezogen dargestellt. Die Daten werden von uns gespeichert, mit aller Sorgfalt aufbewahrt und vor Zugriffen Dritter geschützt. Nur diejenigen Mitarbeitenden des IWI-HSG haben Zugang zu Ihren Daten, welche diese zur Erfüllung ihrer Aufgaben benötigen. Wir geben Ihre individuellen Daten nicht an Dritte weiter.

Aufbau des Fragebogens und Hinweise zum Ausfüllen des Fragebogens

Der Aufbau des Fragebogens gliedert sich wie folgt:

Teil	Thema
I	Angaben zur allgemeinen Bewertung von PPP und gemachten Erfahrungen
II	Bewertung des aus Ihrer Sicht relevantesten Aufgabenbereichs
	A Aufteilung von Verantwortung und Risiken
	B Finanzierungs- und Betriebsmodelle
	C Hindernisse
III	Abschliessende Fragen
IV	Allgemeine Angaben

Im Laufe des Fragebogens wird Ihre Meinung bezüglich verschiedener Fragestellung häufig mittels einer 5-stufigen Skala abgefragt:

- [1] Ich stimme ganz entschieden zu / trifft vollkommen zu.
- [2] Ich stimme zu / trifft zu.
- [3] Neutral / Enthaltung.
- [4] Ich stimme nicht zu / trifft nicht zu.
- [5] Ich stimme ganz und gar nicht zu / trifft ganz und gar nicht zu.

Meinung bzgl. einer Fragestellung				
++	+	○	-	--
[1]	[2]	[3]	[4]	[5]



Teil I – Angaben zu allgemeiner Bewertung von PPP und gemachten Erfahrungen

(1) Welche Aufgabenbereiche (bspw. Führung der Hotellerie eines Spitals, Schaffung einer Austauschplattform für Informationen oder Finanzierung einer Immobilie oder Infrastruktur) im Gesundheitswesen eignen sich aus Ihrer Sicht für die Kooperation in einem PPP am ehesten?	- _____ - _____ - _____ - _____ - _____ - _____ - _____ - _____ - _____
(2) Sind Sie bereits in PPP Projekten involviert?	[] Ja / [] Nein
(3) Falls ja wurden Ihre Erwartungen erfüllt hinsichtlich:	++ + ○ - --
i. Effizienz („Die Dinge richtig tun“: rationaler Umgang mit knappen Ressourcen)	[1] [2] [3] [4] [5]
ii. Effektivität („Die richtigen Dinge tun“: Leistung zielgenau erbringen)	[1] [2] [3] [4] [5]
iii. Schnelle Umsetzung	[1] [2] [3] [4] [5]
iv. Kapitalbedarf	[1] [2] [3] [4] [5]
v. Know-how-Bedarf	[1] [2] [3] [4] [5]

Teil II – Bewertung des aus Ihrer Sicht relevantesten Aufgabenbereichs

(4) Bitte wählen Sie für die folgenden Fragen aus Ihren Vorschlägen (Frage 1) den Aufgabenbereich aus, der Ihnen als relevantester erscheint. (Bitte eintragen)	_____ _____ _____
---	-------------------------

A Aufteilung von Verantwortung und Risiken

(5) Bitte bewerten Sie die folgenden Fragestellungen bezüglich einer Aufteilung auf öffentliche Einrichtungen und private Wirtschaftsunternehmen.	Öffentlich   Privat
i. Wer soll für das Vorhaben die Gesamtverantwortung tragen?	[1] [2] [3] [4] [5]
ii. Wer soll das Risiko für die technische Machbarkeit und Realisierung übernehmen?	[1] [2] [3] [4] [5]
iii. Wer soll das Risiko für die Sicherstellung des Betriebs übernehmen?	[1] [2] [3] [4] [5]
iv. Wer soll das Risiko für eine Veränderung rechtlicher Geschäftsgrundlagen tragen? (bspw. Einschränkung der Handlungsfreiheit)	[1] [2] [3] [4] [5]
v. Wer soll das Risiko der Haftung übernehmen?	[1] [2] [3] [4] [5]
vi. Wer soll das Risiko einer Veränderung der steuerlichen Beurteilung (bzw. deren finanzielle Auswirkungen) übernehmen?	[1] [2] [3] [4] [5]
vii. Wer soll das Risiko für die Finanzierung übernehmen? (bspw. Veränderung der Refinanzierung oder Kostengrundlage)	[1] [2] [3] [4] [5]
viii. Wer soll das Risiko für die Marktnachfrage übernehmen? (bspw. neues Substitutionsprodukt, neue Mitbewerber)	[1] [2] [3] [4] [5]
ix. Weitere: _____	[1] [2] [3] [4] [5]

Teil IV – Allgemeine Angaben

(1) Welchem Unternehmenstyp würden Sie sich zuordnen?	<input type="checkbox"/> Versicherung <input type="checkbox"/> Spital <input type="checkbox"/> Pharmaanbieter <input type="checkbox"/> Medizintechnikanbieter <input type="checkbox"/> Implantateanbieter <input type="checkbox"/> Privater medizinischer Dienstleister (bspw. Labor) <input type="checkbox"/> Support-Dienstleister (Logistik, Information, Beratung, IT) <input type="checkbox"/> Andere _____
(2) In welchem Funktionsbereich sind Sie tätig?	<input type="checkbox"/> Fach <input type="checkbox"/> Management <input type="checkbox"/> IT <input type="checkbox"/> Schnittstelle Fach/IT
(3) Anzahl Mitarbeiter in Ihrem Unternehmen	_____
(4) Anzahl Mitarbeiter in der IT (exkl. externe Mitarbeiter)	_____
(5) Anzahl geographischer Standorte	_____

Vielen Dank für Ihre Beteiligung an der Umfrage!

Bitte senden Sie den ausgefüllten Fragebogen an folgende Adresse:

Institut für Wirtschaftsinformatik, Universität St. Gallen
Herr Dr. Peter Rohner
Müller-Friedberg-Strasse 8
CH-9000 St. Gallen

Bei Fragen wenden Sie sich bitte ebenfalls direkt an Herrn Dr. Peter Rohner:

eMail: peter.rohner@unisg.ch
Telefon: +41 71 224 38 60
Fax: +41 71 224 21 89

Erläuterungen:

Finanzierungs- und Betriebsmodelle (Quelle: Portal für Public Private Partnership - http://www.ppp-plattform.de)	
Inhabermodell	<p>Leistung: Im Rahmen des PPP-Inhabermodells übernimmt der private Auftragnehmer Planung, Bau (Errichtung und/oder Sanierung), Finanzierung und Betrieb einer Immobilie zur Nutzung durch den öffentlichen Auftraggeber.</p> <p>Eigentum: Das Grundstück, und bei Sanierungsprojekten auch die bestehenden Gebäude, befinden sich im Eigentum des öffentlichen Auftraggebers. Bei Neubauprojekten gehen die Gebäude mit der Erstellung sukzessive in das Eigentum des öffentlichen Auftraggebers über. Dieser ist also spätestens mit Abnahme der Bauleistung zivilrechtlicher und wirtschaftlicher Eigentümer der Immobilie. Dem privaten Auftragnehmer wird ein umfassendes Nutzungs- und Besitzrecht an Grundstück und Gebäude eingeräumt.</p> <p>Entgelt: Zur Refinanzierung der Investitions- und Betriebskosten, des Risikos und Gewinns erhält der private Auftragnehmer mit Abnahme der Bauleistung ein monatliches Leistungsentgelt.</p>
Contractingmodell	<p>Leistung: Beim PPP-Contractingmodell übernimmt der private Auftragnehmer den Einbau bzw. die Optimierung von bestimmten technischen Anlagen oder Anlagenteilen in einem Gebäude des öffentlichen Auftraggebers.</p> <p>Eigentum: Mit dem Einbau der Gebäudetechnik geht diese direkt in das Eigentum des öffentlichen Auftraggebers über. Dem privaten Auftragnehmer wird ein Nutzungsrecht an den Anlagen eingeräumt. Hinsichtlich der Eigentumsverhältnisse beruht das PPP-Contractingmodell i.d.R. auf dem PPP-Inhabermodell.</p> <p>Entgelt: Das Leistungsentgelt orientiert sich im Gegensatz zu den anderen Vertragsmodellen nicht an den Investitionskosten, sondern an den bisherigen Betriebskosten des öffentlichen Auftraggebers. Damit muss der private Auftragnehmer sämtliche Kosten sowie Risikoaufschläge und Gewinnmarge abdecken. Aus diesem Grund besteht ein erheblicher Anreiz für den privaten Auftragnehmer, durch Optimierung der Anlagen Betriebskosten zu senken.</p>
Mietmodell	<p>Leistung: Der private Auftragnehmer übernimmt auch beim PPP-Vermietungsmodell Planung, Bau (Errichtung und/oder Sanierung), Finanzierung und Betrieb der Gebäude zur Nutzung durch den öffentlichen Auftraggeber sowie ggf. die Verwertung.</p> <p>Eigentum: Der private Auftragnehmer überlässt dem öffentlichen Auftraggeber Grundstück und Gebäude, die sich in seinem wirtschaftlichen und zivilrechtlichen Eigentum befinden, zur Nutzung über die gesamte Vertragslaufzeit. Auch hier besteht am Ende der Vertragslaufzeit keine Verpflichtung zur Eigentumsübertragung an den öffentlichen Auftraggeber, ihm kann jedoch eine Kaufoption eingeräumt werden. Der Kaufpreis bemisst sich jedoch am zu ermittelnden Verkehrswert zum Zeitpunkt des Vertragsendes. Bei Ausübung der Kaufoption geht das wirtschaftliche und zivilrechtliche Eigentum an Grundstück und Gebäude auf den öffentlichen Auftraggeber über.</p> <p>Entgelt: Der öffentliche Auftraggeber zahlt ein monatliches Leistungsentgelt an den privaten Auftragnehmer. Dies bemisst sich jedoch nicht an der Investition, sondern an der marktüblichen Miete und der Vergütung für erbrachte Betriebsleistungen. Bei Ausübung der Kaufoption durch den öffentlichen Auftraggeber wird der Verkehrswert der Immobilie an den privaten Auftragnehmer gezahlt.</p>
Leasingmodell	<p>Leistung: Beim PPP-Leasingmodell übernimmt der private Auftragnehmer Planung, Bau (Errichtung und/oder Sanierung), Finanzierung und Betrieb der Gebäude zur Nutzung durch den öffentlichen Auftraggeber sowie ggf. die Verwertung.</p> <p>Eigentum: Der private Auftragnehmer überlässt dem öffentlichen Auftraggeber Grundstück und Gebäude, die sich in seinem wirtschaftlichen und zivilrechtlichen Eigentum befinden, zur Nutzung über die gesamte Vertragslaufzeit. Es besteht keine Verpflichtung zur Übertragung des Eigentums am Ende der Vertragslaufzeit. Der öffentliche Auftraggeber hat vielmehr ein Optionsrecht, Grundstück und Gebäude zu einem bei Vertragsschluss fest kalkulierten Restwert zu erwerben. Bei Ausübung der Kaufoption geht am Ende der Vertragslaufzeit das wirtschaftliche und zivilrechtliche Eigentum auf den öffentlichen Auftraggeber über.</p> <p>Entgelt: Zur Refinanzierung zahlt der öffentliche Auftraggeber ein monatliches Leistungsentgelt als „Leasingraten“ an den privaten Auftragnehmer, die die Teilamortisation der Investitionskosten, den Betrieb sowie Risikoaufschläge und Gewinn des privaten Auftragnehmers abdecken. Der Restwert, zu dem der öffentliche Auftraggeber das Eigentum am Ende der Vertragslaufzeit erwerben kann, bildet die Differenz zur Vollamortisation der Investition ab.</p>
Erwerbermodell	<p>Leistung: Beim PPP-Erwerbermodell übernimmt der private Auftragnehmer Planung, Bau (Errichtung und/oder Sanierung), Finanzierung und Betrieb einer Immobilie zur Nutzung durch den öffentlichen Auftraggeber.</p> <p>Eigentum: Das Grundstück und die errichteten Gebäude liegen während der gesamten Vertragslaufzeit im zivilrechtlichen Eigentum des privaten Auftragnehmers. Sie werden dem öffentlichen Auftragnehmer zur Nutzung überlassen, der damit die tatsächliche Herrschaft über die Gebäude und somit auch deren wirtschaftliches Eigentum innehat. Am Ende der Vertragslaufzeit wird auch das zivilrechtliche Eigentum an Grundstück und Gebäude an den öffentlichen Auftraggeber übertragen.</p> <p>Entgelt: Auch beim PPP-Erwerbermodell erhält der private Auftragnehmer ein monatliches Leistungsentgelt durch das sämtliche Investitions- und Betriebskosten sowie das Risiko und der Gewinn abgedeckt werden.</p>
Konzessionsmodell	<p>Leistung: Beim PPP-Konzessionsmodell verpflichtet sich der private Auftragnehmer gegenüber dem öffentlichen Auftraggeber, eine bestimmte Leistung - Planung, Bau (Errichtung und/oder Sanierung), Finanzierung und Betrieb der Gebäude - auf eigenes wirtschaftliches Risiko unmittelbar an den Bürger zu erbringen.</p> <p>Eigentum: Das PPP-Konzessionsmodell kann mit allen oben beschriebenen Vertragsmodellen kombiniert werden.</p> <p>Entgelt: Im Gegenzug zur Leistungspflicht erhält der private Auftragnehmer vom öffentlichen Auftraggeber das Recht eingeräumt, seine Investitions- und Betriebskosten sowie das Risiko und den Gewinn über privatrechtliche Entgelte oder öffentlich-rechtliche Gebühren von den Nutzern zu refinanzieren. Dabei gibt es zwei Ausgestaltungsmöglichkeiten; entweder steht der privaten Auftragnehmer in vertraglicher Beziehung zu den Nutzern und erhebt von diesen Entgelt oder Gebühr, oder der öffentliche Auftraggeber erhebt die Gebühren selbst und leitet sie dann an den privaten Auftragnehmer weiter. Zusätzlich können Zahlungen durch den öffentlichen Auftraggeber, wie z.B. eine Anschubfinanzierung oder Zuschüsse zum laufenden Betrieb, erfolgen.</p>
Gesellschaftsmodell	<p>Das PPP-Gesellschaftsmodell ist eine Form der Ausgestaltung der beschriebenen Vertragsmodelle. Im Rahmen dieses Modells übernimmt ein privatrechtlich organisiertes Unternehmen als Auftragnehmer Planung, Bau, Finanzierung und Betrieb des Projektgegenstandes für eine bestimmte Vertragsdauer. Die Besonderheit des PPP-Gesellschaftsmodells besteht darin, dass der öffentliche Auftraggeber die Rolle eines Mitgesellschafters übernimmt. Die Eigentumsverhältnisse, die Vergütung (Leistungsentgelt) sowie die Risikoverteilung entsprechen dem gewählten Vertragsmodell.</p>